Mitteilung

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art**

Band (Jahr): **- (1920)**

Heft 5

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Mitteilung.

Der Unterzeichnete beehrt sich mitzuteilen, dass er als Nachfolger des zurücktretenden Herrn Dr. G. A. Keiser zum Zentralsekretär gewählt worden ist. Er übernimmt somit die Redaktion und die Administration der Zeitschrift und bittet, von jetzt ab alle Adressänderungen, sowie neue Adressen und Mitteilungen jeder Art an ihn zu richten. Redaktionsschluss am 20. jeden Monats.

R. W. Huber, Zeltweg 9, Zürich.

MITTEILUNGEN DER SEKTIONEN

Bern. Kunsthalle: Nachlassausstellung G. Vollenweider usw.

Die Schau von G. Vollenweiders Lebenswerk enthüllt die Tragik eines Künstlers zwischen zwei Entwicklungsstufen gekeilt. Der Verstorbene war eine Natur von grosser, gewissenhafter, oft aber doch zu materieller oder gar ängstlicher Sachlichkeit. Im München der 70er Jahre gebildet, ward dieser Zug nach jeder Richtung hin vertieft: daraus entstunden leicht altmeisterlich angehauchte Meisterwerke.

Dann kam wie Frühlingssturm der Impressionismus, das Evangelium von Licht und Farbe und fegte durch die Ateliers; kam Hodler: damit eine neue, dionysische spirituelle Sachlichkeit. Vollenweider sah den Fortschritt, erkannte das Bessere darin und schwur München ab.

Von da sind seine Werke Zwiespalt, Dissonanzen, quälendes Ringen, oft beinahe Vollbringen: doch nie ein vollkommen reiner Klang. Materielle Kühnheit der Farbe bei zughaftem Vortrag, grossgewollte Zeichnung bei malerischer Banalität, und dennoch immer wieder Einzelheiten oder kleinere Bilder, die den echten Künstler zeigen: das sind Vollenweiders spätere Werke.

Von den andern Ausstellern kann nur A. Glaus, Reust, Anspruch auf weiteres Interesse erheben. Er strebt über Darstellung des zufälligen Scheins hinaus nach geistiger Gestaltung und konstruktiver Deutung der Erscheinung: die gezeigten Proben seines Wollens weisen in verheissungsvolle Zukunft.

Stauffer.